

AMRUM-NORD



Die Insel  
VON GRÄBERN,  
WALEN  
UND DÜNEN

# Amrum

A stylized map of the island of Amrum is shown in the bottom right corner. The map is decorated with footprints and birds, suggesting a journey or exploration. The text 'EXPEDITION UTHLANDE' is written in a bold, sans-serif font, with 'UTHLANDE' in red. Below it, the subtitle 'Eine Landschaft im Meer und ihre Menschen' is written in a smaller font. At the bottom, the tagline 'entdecken | teilhaben | genießen' is written in a small font.

**EXPEDITION  
UTHLANDE**  
Eine Landschaft im Meer  
und ihre Menschen  
entdecken | teilhaben | genießen



## INHALT

# Inhalt

Herzlich Willkommen	5
...oder Moin!	
Ein Blick zurück	6
Neue Heimat der Friesen	
Sturmfluten prägen die Küste	
Heute - Das Ganze sehen	8
Die »Uthlande« und Helgoland	
Der kleine Knigge für Schutzgebiete	10
Gut vorbereitet losgehen	11

### Route Amrum-Nord

Von Gräbern, Walen und Dünen	12
<b>1 Klööwenhugh</b>	14
<b>2 Vogelkoje Meeram</b>	16
<b>3 Archäologisches Areal</b>	18
<b>4 Steinzeitgrab</b>	20
<b>5 Die Dünen</b>	22
<b>6 Das Quermarkenfeuer</b>	26
<b>7 Sandbank auf Wanderschaft</b>	28
<b>8 Naturzentrum Amrum - Maritur</b>	30
<b>9 Die Amrumer Odde</b>	32
<b>10 Lahnungsfelder und Salzwiesen</b>	34
<b>11 Seehospize</b>	36
<b>12 Norddorf</b>	38
Beaufort-Scala	40
Glossar	42
Wanderrouten in der Uthlande	44
Impressum	46
Anreise und Adressen	47

HERZLICH WILLKOMMEN

...ODER MOIN,

WIE MAN BEI UNS  
IN NORDFRIESLAND SAGT.

*Wir begrüßen Sie herzlich auf Ihrer Entdeckungsreise in die Welt der nordfriesischen Inseln und Halligen, der »Uthlande«, sowie der Insel Helgoland.*

*Mit unseren Wanderbroschüren wollen wir Sie begleiten, diesen weltweit einzigartigen Lebensraum auf besondere Art und Weise und aus einer anderen – aus unserer – Perspektive kennenzulernen.*

*Von einheimischen Fachkundigen wurden viele Natur- und Kulturschätze für Sie aufbereitet. Diese bilden die thematischen Stationen, die wir Ihnen in den einzelnen Wanderbroschüren vorstellen möchten.*

*Insgesamt gibt es 12 Touren, die jeweils in einem Wanderführer präsentiert werden sowie eine Broschüre ohne Wanderrouen. Von der Insel Helgoland über die Halligen bis zur Nordspitze Sylts reicht die Spanne der Entdeckungen.*

*Wir danken allen Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen sowie anderen Kunstschaffenden der Inseln und Halligen, die mit ihren Geschichten, Texten, Bildern und Hinweisen einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen dieser Broschüren beigetragen haben.*

*Wer an der jeweiligen Route mitgewirkt hat, lesen Sie auf den letzten Seiten.*

*Wir wünschen Ihnen schöne Wandertage mit vielen unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken.*

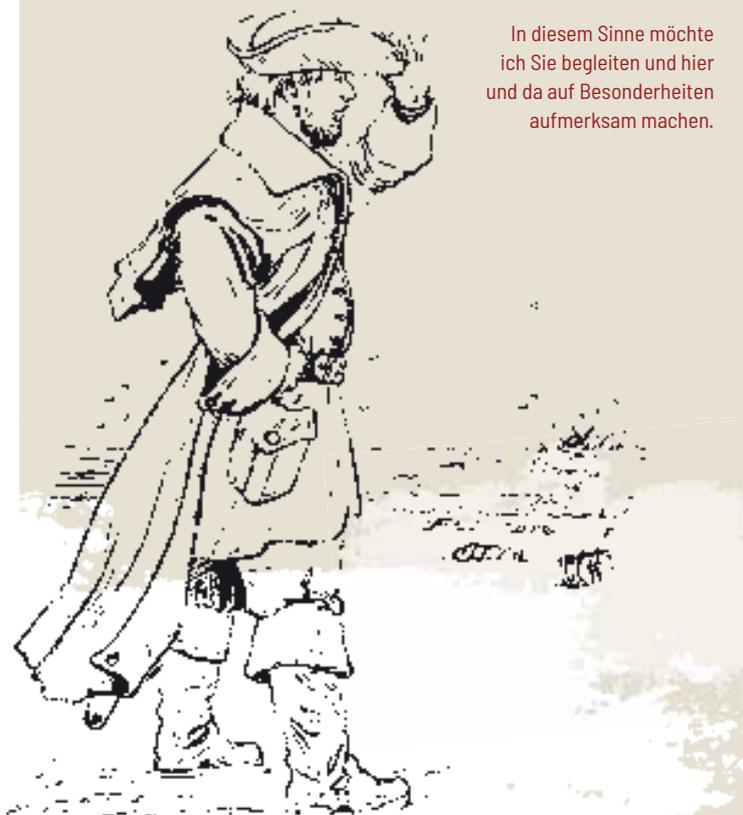
Manfred Uekermann  
Vorsitzender

Natalie Eckelt  
Geschäftsführerin

*Insel- und Halligkonferenz e.V.*

Als Strandpirat haben wir einen Blick für den feinen Sand. Nicht nur Goldstücke hinterlassen ihre Spuren. Manches liegt, lebt, wächst oder steht auf dem Sand – ein genaues Hinsehen lohnt.

In diesem Sinne möchte ich Sie begleiten und hier und da auf Besonderheiten aufmerksam machen.



**insel**  
UND HALLIG  
KONFERENZ

**Insel- und Halligkonferenz e.V.**

In dem 2002 gegründeten Verein engagieren sich die 26 Gemeinden und eine Stadt der nordfriesischen Inseln und Halligen sowie der Insel Helgoland. Wir bearbeiten gemeinsam Themen, um die Region für die Bevölkerung wirtschaftlich und kulturell zu stärken sowie die Identität zu bewahren.



»Landkarte Von dem Alten Nortfrieslande Anno 1240« (Johannes Mejer, Husum)  
Dort, wo früher blühendes Kulturland lag, erstrecken sich heute ausgedehnte, von Rinnen zerschnittene Wattflächen. Unter den jungen Wattsedimenten vergraben, liegen noch heute vielerorts seltene Reste menschlicher Tätigkeit in diesem, von der See geraubten Lande. Diese Kulturspuren treten an günstig gelegenen Stellen bei Niedrigwasser zutage.

Auf der Karte können Sie in grauer Schattierung die heutigen Umrisse der Landschaft erkennen.

## EIN BLICK ZURÜCK

Noch vor ca. 2.000 Jahren verlief die Küstenlinie im Westen viele Kilometer weiter seewärts als heute. Die damalige »Sandstrand-Küste« entstand aus Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit, reichte bis Eiderstedt und wurde durch große Wasserläufe (**Priele**) geteilt.

### Neue Heimat der Friesen

Das Hinterland östlich dieses »Sandwalls« wurde zur neuen Heimat der Friesen, die seit 800 n. Chr. diese Außenlande (**Uthlande**) besiedelten. Sie kultivierten das sumpfige Niederungsgebiet mit Hilfe von Entwässerungsgräben. Ihre Häuser bauten sie zum Schutz vor dem Meer auf Wohnhügeln, **Warften** genannt.

### Sturmfluten prägen die Küste

Immer wieder überspülten Sturmfluten die moorigen Niederungen, zunächst allerdings ohne folgenschwere Auswirkungen. Die **Salzgewinnung** aus Torf seit dem 11./12. Jahrhundert trug dazu bei, die zerstörerische Kraft der Sturmfluten zu verstärken. Durch Abbau von mit Meersalz angereicherten Torfschichten im Untergrund wurde das Land »tiefergelegt«. Die andauernden Überflutungen konnten nun weiter in das Landesinnere eindringen mit teils katastrophalen Folgen.  
**Erste Grote Mandränke:** Am 16. Januar 1362 überspülte die »**Marcellusflut**« die »Uthlande« und riss große Teile mit sich fort. Über 100.000 Menschen kamen um. Die ersten Halligen entstanden. **Zweite Grote Mandränke:** Am 11. Oktober 1634 zerstörte die »**Burchardiflut**« auch die hufeisenförmige Großinsel Alt-Nordstrand mit Tausenden von Opfern. Nordfrieslands Küste und die Uthlande erhielten ungefähr die heutige Form.

»Uthlande« ist niederdeutsch oder altdänisch für »Außenlande«, also die dem Festland vorgelagerten Inseln, Halligen und Marschen. Heute ist ein Teil der ehemaligen Uthlande im Meer versunken oder durch Eindeichung und Landgewinnung Teil des Festlands geworden.

Doch einige Inseln und Halligen trotzen bis heute der Nordsee – und genau diese sind Ziel unserer Expedition.

Auf großer Fläche ist es gelungen, dass Menschen und Natur zusammen leben können. Die Natur wird geschützt und gleichzeitig als Wirtschafts- und Lebensraum von den Menschen genutzt (z. B. Tourismus, Fischerei). Hier gilt es, stets eine Balance zu finden.

Sylt

Föhr

Amrum

Oland

Langeneß

Gröde

Hamburger  
Hallig

Japsand

Hooge

Nord-  
strandisch-  
moor

Norderoogsand

Norder-  
oog

Pellworm

Nordstrand

Süderoogsand

Süderoog

Südfall


 Helgoland

Die Insel Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, ist ebenfalls Mitglied der Insel- und Halligkonferenz. Helgoland ist ein wichtiger Baustein im Ensemble der Wandererrouten.

## HEUTE: DAS GANZE SEHEN

An der Westküste Schleswig-Holsteins begegnen wir zwei ganz unterschiedlichen Kapiteln der Erdgeschichte. Während das **Wattenmeer** mit seiner Insel- und Halligwelt zu den jüngsten Landschaften auf unserer Erde zählt, gehört die Insel **Helgoland** zu den geologischen Oldies. Die Fundamente der Felseninsel wurden im frühen Erdmittelalter vor ca. 260 Millionen Jahren gelegt. Trotz der ganz unterschiedlichen Geburtstage haben beide Landschaften viel gemeinsam.

### Es sind die Menschen, ...

...die auf der anderen Seite des Deiches abseits vom Festland leben. Wie die Landschaft wurden auch sie von Meer und Wetter geprägt. Der Kampf gegen den »**Blanken Hans**«, wie die stürmische Nordsee auch voller Respekt genannt wird, aber auch das Leben mit und von der Nordsee sind Teil der Identität und einer ganz besonderen Kultur: »*Hier vertraut man aufeinander und rückt bei Gefahr zusammen, um zur Not auch ohne Hilfe vom Festland allein zurecht zu kommen*«.

### ... und die einzigartige Natur...

des Helgoländer Felswatts sowie des Nationalparks und UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer. Unter dem Einfluss von Ebbe und Flut hat sich hier ein weltweit einmaliger Lebensraum entwickelt, der sich stetig verändert. Mehr als 10.000 Tier- und Pflanzenarten sind hier zuhause und für über 10 Millionen Vögel ist die Watt-Welt ein lebenswichtiger Rastplatz auf ihrem Zug zwischen Brutgebieten und Winterquartieren.



- Alle Schutzgebiete sind mit amtlichen Schildern gekennzeichnet.
- Achten Sie auf informative Tafeln. Sie enthalten Hinweise zum Schutzzweck der Region sowie zu den Tieren und Pflanzen im Gebiet.
- Das Wattenmeer ist eine lebenswichtige Tankstelle für Millionen Zugvögel. Bitte meiden Sie Vogelansammlungen weiträumig. Stören Sie brütende Vögel nicht.
- Im ganzen Schutzgebiet gilt eine generelle Anleinpflcht für Hunde.
- Abstand halten zu rastenden See- hunden, Robben und Seevögeln.
- Das Zelten, Anlegen von Feuerstellen und Verlassen offizieller Wege ist untersagt.
- Bitte nicht in den bewachsenen Dünen »lagern«.
- Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit.
- Keine Möwen füttern.
- Noch eine Bitte: Entnehmen Sie keine Tiere und Pflanzen.
- **Lebenswichtig:** Auf gar keinen Fall sollten Sie auf eigene Faust eine Wattwanderung unternehmen! So harmlos das Wattenmeer bei Ebbe auch aussieht, so schnell kann die Flut Sie überraschen und den idyllischen Naturraum wieder vereinnahmen.

**HINWEISE**

für den Umgang mit dieser Wanderbroschüre:

An einigen Stellen im Text sind QR Codes eingefügt. Mit einem Smartphone und entsprechendem QR Code Reader gibt es online spannende Zusatzinfos.



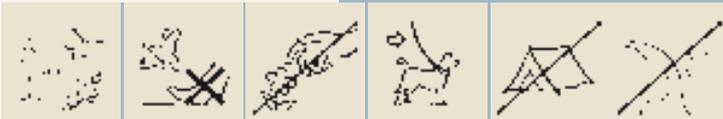
Hier finden Sie eine Übersicht aller Links.

**TIPP:** In den Tipps am Wegesrand finden Sie Informationen zu Einkehrmöglichkeiten oder Sehenswertem auf Ihrer Route. Der Kartenausschnitt gibt Ihnen einen Überblick über den Teilabschnitt der Route.



→ Folgen Sie dem roten Pfeil...

Eine Beschreibung der Route finden Sie in dem blauen Kasten.



## GUT VORBEREITET LOSGEHEN

Unsere detaillierten Wegbeschreibungen und Anleitungen zum »Schätze heben« ermöglichen selbst ungeübten Wandersleuten oder Entdeckerinnen und Entdeckern, den richtigen Weg zu finden.

Doch bevor die Sandalen, Wanderschuhe, Gummistiefel oder Barfüße an den Start gehen, wollen wir Ihnen ein paar wichtige Hinweise für den Weg mitgeben: Schauen Sie sich dazu den »Kleinen Knigge« auf der linken Seite gut an.

**Es lohnt sich:**

Neben freundlichen Menschen und einer besonderen Kultur werden Sie stets dem Meer nahe sein und nicht selten auf ehemaligem Meeresgrund wandern. Auch Seevögel und Salzwiesen gehören zu Ihren Begleitern, ebenso die frische Brise Meeresluft und das Klima mit Heilbad-Qualität. Wenn sich hier und dort noch die Entdeckung einer regionalen Spezialität hinzu gesellt, wird aus der Wanderung schnell ein erholsamer Spaziergang mit Langzeitwirkung.

Nehmen Sie sich ruhig einen halben oder ganzen Tag Zeit, um entspannt und mit der einen oder anderen Verschnaufpause die Route zu erwandern. Eine kurze Beschreibung der Route finden Sie auf der Rückseite der Broschüre. Am Wegesrand sind einige Einkehrmöglichkeiten, man sollte sich aber vorab über die Öffnungszeiten erkundigen. Ausreichend Wasser gehört in jedes Gepäck. Kleine Mahlzeiten im Rucksack, am besten aus frischen regionalen Produkten, ermöglichen ein Picknick draußen in der freien Natur – oft ein sehr schöner Moment. Bänke und Rastplätze laden dazu ein.

»Piim Hart  
– Klaar Riming«

(Weites Herz – klarer Horizont)

## Amrum-Nord

**Startpunkt:** Klööwenhugh

- 1 Klööwenhugh
- 2 Vogelkoje
- 3 Archäologisches Areal
- 4 Steinzeitgrab
- 5 Dünen
- 6 Das Quermarkenfeuer
- 7 Sandbank auf Wanderschaft
- 8 Naturzentrum Amrum – Maritur
- 9 Die Amrumer Odde
- 10 Lahnungsfelder und Salzwiesen
- 11 Seehospize
- 12 Norddorf

**Endpunkt:** Norddorf

Mit dem Bus erreichen Sie den Ausgangspunkt der Route oder den Fähranleger.

## VON GRÄBERN, WALEN UND DÜNEN

Die Nordroute der Insel Amrum erhält ihren besonderen Reiz durch die verschiedenen Naturlandschaften, die einem begegnen.

Man läuft durch Wald- und Heideflächen, spaziert an Mooren vorbei, dann weiter durch die großartige Dünenlandschaft der Insel und entlang des gewaltigen Kniepsandes mit seinen Vordünen Richtung Norden.

Und wenn man dann »oben« angekommen ist, geht es am Wattenmeer zurück. Hier präsentiert sich die Landschaft im Wechsel der Gezeiten mit immer neuem Antlitz. Dann sind es Salzwiesen und Marschflächen, die man durchwandert bevor man in Norddorf ankommt.

Auf der Wanderung geht es vorbei an vorgeschichtlichen Fundstellen, die einen Einblick in das ganz frühe Amrum geben. Und immer und überall sind es See- und Strandvögel, die den weiten Himmel über Amrum so lebendig machen und uns zu schönen Beobachtungen anregen.



**Länge der Route:**  
13,5 km, Rundweg

Die Route führt über geschotterte Waldwege, Bohlenwege aber auch durch Dünen und über Trampelpfade.



## → Los geht's



Unsere Wanderung starten wir beim **Klööwenhugh**, einem Hügelgrab aus der Bronzezeit (2200 v. Chr. bis 800 v. Chr.). Dort befindet sich eine Bedarfshaltestelle, so dass man den Ausgangspunkt mit dem Bus erreichen kann.

Außerdem gibt es dort einen Parkplatz. Eine Bank lädt zur Rast ein. Info-Tafeln geben Hinweise über das Hügelgrab, den Amrumer Wald und über die Landnutzung.

Zwischen den Bäumen lugt die Erhebung des Grabhügels **Klööwenhugh** hervor.



## STATION 1

### GRABHÜGEL DER BRONZEZEIT

## KLÖÖWENHUGH

Der Hügel ist etwa 19 Meter breit und 3 Meter hoch. Der Klööwenhugh soll im Mittelalter ein Versammlungsort gewesen sein. Während der Reformation sollen hier Pastoren für die neue Religion geworben haben.

#### Vom Lehrer untersucht

Im Frühjahr 1880 hat der Lehrer und Küster Böle Bonken das Grab untersucht. Dabei fand er einen Steinsarg. Darin waren Knochen und die Klinge eines Bronzeschwerds.

Die Bezeichnung Klööwenhugh ist nicht hundertprozentig deutbar. Eventuell kommt der Begriff vom friesischen klüüwe (umgraben), da der Hügel oben nicht rund, sondern etwas abgetragen aussieht.

Wir blicken von hier aus über die Geest und die Marschen. Im Hintergrund sind das Wattenmeer und bei guter Sicht die Insel Föhr zu erkennen.

» Hier und da weise ich Euch auf Besonderheiten hin oder vergebe kleine Aufträge für Entdeckungen.





1

2

→ Überqueren Sie die Straße und laufen Sie direkt in den Wald. Der Weg führt ca. 330 m geradeaus und geht dann nach links und nach 100 m gleich wieder nach rechts in Richtung Vogelkoje. Hinweisschilder weisen auf den »Naturerlebnisraum Vogelkoje Meeram« hin.

Die eigentliche Koje ist von einem Wall umgeben. Ein kleines rotes Wärterhäuschen kann besichtigt werden, Informationstafeln geben Einblick in die Funktion und Historie der Koje. Über einen Bohlenweg gelangen Sie zum Teich. Von einer Plattform kann man Enten und Gänse beobachten und füttern.



A

#### Das Werk des Kojenmannes

Die Seiten des quadratischen Teiches waren mit Schilfgras bepflanzt, in das an einigen Stellen Beobachtungslöcher für den Kojenmann hineingeschnitten waren.

In einem speziellen Entenhaus, der **Tammkuhle**, hielt der Kojenmann gezähmte Wildenten, die er als Lockvögel einsetzte. Zum Fang wurde jeweils die Pfeife benutzt, aus der der Wind herauswehte, da Wildenten stets gegen den Wind landen. Dort streute der Kojenmann Futter in das Wasser.

Die Lockenten zogen ihre Artgenossen zum Futter und damit immer tiefer in die Pfeife. Waren sie erst einmal weit genug in die Fangarme hineingeschwommen, scheuchte sie der Kojenmann schließlich in Fangkästen am Ende. Dort hat er sie dann einzeln herausgeholt und »gekringelt« bzw. »geringelt«. So wird das Töten durch Halsumdrehen genannt. In der Vogelkoje auf Amrum wurden von 1866 bis 1936 über 400.000 Enten gefangen.



B



C

## STATION 2

HEUTE EIN  
NATURERLEBNISRAUM

### VOGELKOJE MEERAM

Die Vogelkoje diente früher dem Entenfang. Seit 2011 bietet das Gebiet mit seinen Biotopen und dem angrenzenden archäologischen Areal einen »Naturerlebnisraum«.

#### Ein Blick zurück

Um die Versorgungslage auf der kleinen Insel zu verbessern, errichteten die Amrumer 60 Jahre nach einem ersten gescheiterten Versuch auf der sumpfigen Heide Meeram im Jahr 1866 eine Vogelkoje: Einen etwa 3.000 Quadratmeter großen Süßwasserteich, an dessen Ecken vier bogenförmige Seitenkanäle, sogenannte Pfeifen, abzweigen. Sie sind mit Ausnahme des Ausgangs zum Teich rundherum mit Netzen überspannt und verjüngen sich zum Ende. Dort münden sie in Reusenanlagen oder Fangkästen. Cornelius Peters war der erste Kojenmann und betreute die Einrichtung von 1867 bis 1890. Er hinterließ ein Tagebuch, in dem er die Entenfänge protokollierte.

#### Entenfang im großen Stil

Zunächst war der Ertrag mäßig. Er steigerte sich aber allmählich auf schließlich zwischen 10.000 und 20.000 Enten jährlich. Dies ging weit über den Eigenbedarf der Inselbevölkerung, die Ende des 19. Jahrhunderts etwa 600 Personen umfasste, hinaus.

1896 entstand daraufhin in Nebel eine Konservenfabrik. Sie lieferte die eingemachten Wildenten in etliche Städte des Deutschen Reiches, vornehmlich aber an die Hotels und Pensionen, die im Zuge des sich entwickelnden Fremdenverkehrs entstanden.

Ende der 1920er- und zu Beginn der 1930er-Jahre nahmen die Fangzahlen deutlich ab und brachen schließlich ganz ein. 1930 schloss die Konservenfabrik ihre Tore und schließlich musste 1937 auch die Vogelkoje Meeram den Fangbetrieb einstellen.



Ein »Naturlehrpfad« mit Infotafeln führt Sie um die gesamte Vogelkoje zurück bis zur großen Wiese. Unsere Wanderung in die Frühzeit führt Sie nun rechts an einem Wildgehege vorbei in Richtung Dünen (Vorsicht geboten während der Brunftzeit). Dort stoßen Sie nach ca. 200 m auf einen weiteren **Bohlenweg**, der über die Düne in das **Archäologische Areal** und zum **Eisenzeitlichen Haus** führt. Auf der Düne erwartet Sie ein Ausblick über Vogelkoje, Heideflächen, Wald und Dünen. Im Dünental zu Ihren Füßen liegt das **Eisenzeitliche Haus**.

Auf dem **Bohlenweg** befinden sich eingelassene Schilder mit Zeitanangaben zu den entsprechenden Perioden und zu besonderen Ereignissen: von der Gegenwart zurück in die Eisenzeit und weiter.

Das »**Eisenzeitliche Haus**« wurde rekonstruiert und kann besichtigt werden. Man erkennt Schlafplätze, eine Feuerstelle und den Stallteil. Neben dem Haus finden Sie in einem abgezaunten Feld weitere Siedlungsspuren, z. B. einen freigelegten Jauchegang.



Hören Sie sich einen Bericht aus der Eisenzeit an.

## STATION 3

### ZEITREISE IN DIE FRÜHGESCHICHTE

## ARCHÄOLOGISCHES AREAL

Nördlich der Vogelkoje, in einem Dünental gelegen, befindet sich ein zum Naturerlebnisraum gehörendes archäologisches Ausgrabungsgebiet. Im Archäologischen Areal finden wir Siedlungsspuren aus der Eisenzeit und jungsteinzeitliche Großsteingräber. Bereits der Weg dorthin präsentiert sich durch die eingelassenen Jahreszahlen auf den Bohlen als »Weg in die Vergangenheit«.

Hier wird die Geschichte Amrums von der Eisenzeit bis zur Jungsteinzeit erlebbar. Auf dem Gebiet gibt es ausgedehnte Grabungsstellen mit Funden aus der Stein- bis zur Eisenzeit. Eine steinzeitliche Grabstelle (»Langbett«) und einzelne Hausgrundrisse sind im Boden zu sehen und seit 2014 der Nachbau eines eisenzeitlichen Hauses. Auch dieses Areal können Besucher über verschiedene Bohlenwege erschließen. Die Wege führen an die wichtigsten Fund- und Beobachtungsstellen heran, wo auf Tafeln weitere Informationen zu finden sind.

#### Zu Besuch in der Eisenzeit

Nach Betreten des originalgetreuen Nachbaus eines eisenzeitlichen Hauses kann man erleben, wie die Lebensumstände zur Zeit um Christi Geburt in der Region gewesen sind. Das Wohnstallhaus stellte einen Teil einer größeren Siedlung dar. Fünf Gebäude wurden bereits entdeckt. Die stets wandernden Dünen verbergen nach derzeitigem Kenntnisstand noch weitere Siedlungsnachweise. Durch Ausblasungen werden im Osten des Gebietes aktuell neue Fundstellen freigelegt.

Damals sah die Landschaft ganz anders aus:  
Keine Dünen, sondern eher Laubwälder und Heideflächen -  
also nichts für Freunde des Sandstrandes.



Die ältesten Siedlungsspuren stammen aus der jüngeren Steinzeit um 3.000 bis 2.000 v. Chr. Waren die Menschen bisher Jäger und Fischer, so werden sie immer sesshafter und betreiben Landwirtschaft. Es sind Ackerfelder und die gewaltigen aus großen Findlingsblöcken bestehenden Grabkammern, die wegen ihrer Ausmaße in den Volkssagen auch Riesenbetten genannt werden.



Das **Steinzeitgrab** ist augenblicklich relativ verweht, so dass man nur die Oberseiten der schweren Findlinge erkennt.



## STATION 4

21

### FUNDSTELLE GROSSSTEINGRAB

## STEINZEITGRAB

Das sogenannte »Riesenbett« stammt aus der jungen Steinzeit. Innerhalb eines Vierecks von mächtigen Findlingsblöcken liegen zwei Kammern mit Decksteinen, die ein Gewicht von bis zu 20 Tonnen haben. Bis heute ein Rätsel, wie die steinzeitliche Bevölkerung diese Gewichte bewegen konnte.

#### Grabkammern mit Überraschungen

Neben einem reich verzierten Tongefäß fand man menschliche Knochen. In einer der Grabkammern lagen fünf Totenschädel, von denen ein Schädel Spuren einer Operation aufweist. Der Schädel befindet sich heute im Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig. Die Tatsache, dass es in der Frühzeit bereits Schädeloperationen gab, war fast eine kleine Sensation. Es wird vermutet, dass ein Axthieb auf den Kopf für einen Bluterguss unter der Schädeldecke verantwortlich war. Sicher hatte der junge Mann (ca. 35 Jahre) starke Schmerzen, sodass man versuchte, mit dieser »Not-OP« den drohenden Tod des Mannes zu verhindern. Anhand der nicht verheilten Spuren konnte man allerdings nachweisen, dass der Mann diese Tortur nicht überlebt hat.

Auf dem Infoschild finden Sie weitere Informationen zur »Schädeltrepanation«.

Was mögen noch für Geheimnisse im  
Dünensand schlummern?



→ Vom **Hünenbett (Steinzeitgrab)** laufen Sie 900 m in Richtung Westen über den **Bohlenweg** auf einen kleinen **Leuchtturm** zu. Ebenfalls eine schöne Wegstrecke. Links und rechts liegen dunkle Heideflächen, und auch Dünen grenzen an den Bohlenweg. Immer wieder laden Bänke zur Rast ein.



Von der **Plattform** blickt man in ein Dünental und hört die Rufe der See- und Strandvögel, wie zum Beispiel der **Silbermöwe (A)**, die in der Brutzeit zu tausenden die Dünen bevölkern.



Neben verschiedenen Heidekräutern fühlen sich auch die **Moosbeeren (B)** in den Dünentälern wohl.



## JUNGE SANDBERGE

### DIE DÜNEN

Die Dünen sind die jüngste Insellandschaft. Sie entstanden erst vor ca. 600 Jahren. Dabei begruben sie viele Spuren der Vor- und Frühgeschichte.

#### Die Sandflut

Die Geologen sind sich nicht einig über die Herkunft der gewaltigen Sandmassen, die fast die Hälfte der Inselfläche bedecken. Woher holten sich Wellen und Wind diese Sandmengen? Eine Vermutung ist, dass die Dünenbildung in Zusammenhang mit der »kleinen Eiszeit« (14.-17. Jahrhundert) steht. In dieser Zeit sank der Meeresspiegel und auf dem ehemaligen Meeresboden wurde eine breite Sandzone freigegeben. Fortan konnten Wind- und Wellenkraft am Aufbau der Dünen arbeiten. Auch auf Sylt sind die Dünen nachweislich erst nach dem 14. Jahrhundert entstanden.

#### Weiß-, Grau- und Braundünen

Wir haben es Pflanzen wie dem Strandhafer zu verdanken, dass auf und aus weißem Sand Dünen entstehen, die sich weiter entwickeln. Sind es in Meeresnähe noch wenige Pflanzen, die den extremen Bedingungen der Weißdüne standhalten, so ändert sich die Situation zum Land hin: Durch Ansammlung von Humus auf den Rückseiten der großen Weißdüne und Salzauswaschung durch Regen können sich hier andere Pflanzen langsam ausbreiten. Dazu gehören Silbergras, Sandsegge, Kriechweide und Strandbeifuß. Diese Dünen nennt man Graudünen.

Durch weitere Aussüßung und weiterem Moos- und Grasbewuchs werden diese dann zur Braundüne. Krähenbeere, Besenheide, Dünenrosen breiten sich aus. In den Dünentälern können sich sogar Moore und Feuchtgebiete entwickeln. Und dort, wo es windschattig ist, haben auch Gehölze wie Kiefern eine Chance sich anzusiedeln.

**Startpunkt:** Klööwenhugh

- 1 Klööwenhugh
- 2 Vogelkoje
- 3 Archäologisches Areal
- 4 Steinzeitgrab
- 5 Dünen
- 6 Das Quermarkenfeuer
- 7 Sandbank auf Wanderschaft
- 8 Naturzentrum Amrum – Maritur
- 9 Die Amrumer Odde
- 10 Lahnungsfelder und Salzwiesen
- 11 Seehospize
- 12 Norddorf

**Endpunkt:** Norddorf

Mit dem Bus erreichen Sie den Ausgangspunkt der Route oder den Fähranleger.



**Länge der Route:**

13,5 km, Rundweg

Die Route führt über geschotterte Waldwege, Bohlenwege, aber auch durch Dünen und über Trampelpfade.





Vom **Quermarkenfeuer** (C) haben Sie einen fantastischen Blick über die Dünen nach **Norddorf** und in der anderen Richtung nach **Nebel**. Sie erkennen den Inselwald, dann in Richtung Westen den breiten **Kniepsand** mit hohen Neudünen und Sie blicken über die Nordsee bis nach **Sylt**. Eine Aussichtsplattform mit Ruhebänken lädt hier zur Pause ein. Eine Infotafel enthält Wissenswertes über das Quermarkenfeuer. Am westlichen Fuß der Düne steht noch die Ruine des **Gasbunkers** (B), in dem der Betriebsstoff bevorratet wurde.



A



B



C

## LEUCHTTURM MIT STIL

## DAS QUERMARKENFEUER

Der »letj ialtürn«, der kleine Leuchtturm, wie ihn die Amrumer nennen, wurde im Jahre 1906 von der Berliner Firma Julius Pintsch AG erstellt. Der Turm besteht aus gusseisernen Platten, die ineinander verschraubt wurden. Er ist etwa acht Meter hoch und steht auf einem Backstein-Sockel.

**Auf Jugendstil Kurs**

Passend zur Zeit weist der Leuchtturm Verschnörkelungen aus dem Jugendstil auf. Allein deswegen lohnt sich schon ein Besuch.

Ein Quermarkenfeuer ist ein Sektorenfeuer:

Es leuchtet nicht in einer einheitlichen Farbe. In verschiedenen Richtungen (Sektoren) wird Licht mit unterschiedlichen Kennungen ausgestrahlt. So zeigen die nebeneinander stehenden, verschieden farbigen Lichter vorbeifahrenden Schiffen an, wann eine Kursänderung erforderlich ist.

Am Fuße der Düne befindet sich die Ruine eines Gasbunkers. Bei Inbetriebnahme wurde der Leuchtturm mit Blaugas betrieben und erst in den 1930er-Jahren auf elektrisches Licht umgestellt. Seit 1984 wird das Leuchtfeuer, wie auch alle anderen Leuchtfeuer auf Amrum, vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Tönning aus ferngesteuert.

Damals waren wir froh, dass es noch kein so ausgeklügeltes Orientierungssystem mit Quermarkenfeuer, Richt- oder Leitfeuer gab.





→ Sie gelangen nun über **Bohlenweg** und Vordünen auf den Amrumer **Kniepsand**, das Markenzeichen der Insel Amrum. Hier halten Sie sich rechts und laufen unter der Dünenkante in Richtung Norden. Zwischen auf dem Strand gewachsenen »Primärdünen« kann man zur Wasserkante laufen. Diese Wegstrecke beläuft sich auf ca. 400 m. Nach ca. 1,3 km gelangen Sie an die »**Himmelsleiter**«, einer Aussichtsplattform, zu der man über Treppen vom Strandfuß aus gelangen kann: toller Blick über Strand, Nordsee bis nach Sylt.

**Abkürzung:** Wer mag, kann hier die Gesamtstrecke abkürzen und läuft nun von der Himmelsleiter in Richtung Osten durch die Dünen nach Norddorf.

Karte von Amrum 1861: Der Kniepsand (Knip) ist im nördlichen Bereich noch von der Insel getrennt.

Kniepsand mit Primärdünen (A) und die Aussichtsplattform (A) am Quermarkenfeuer (B)



**TIPP:** Die Aussichtsplattform am Norddorfer Strand (B) bietet einen beeindruckenden Blick über die Nordsee bis nach Sylt mit dem Hörnum Leuchtturm.



# STATION 7

## KURS NORDOST - VIELE METER IM JAHR

### SANDBANK AUF WANDERSCHAFT

Der Kniepsand ist etwa 15 Kilometer lang und bis zu 1,5 Kilometer breit. Als Meeressandbank gehört er geologisch nicht zur Insel Amrum.

#### Sandbank dockt an

Der Kniepsand wurde erstmals auf einer Seekarte aus dem Jahre 1585 erwähnt. Dort lautete die Bezeichnung noch: »Ameren bor«, Amrumer Barriere. Dabei lag die Sandbank fast im rechten Winkel zur Insel und war nur im Südwesten der Insel angeschlossen. In den vergangenen 200 Jahren wanderte die Sandbank dann allmählich parallel zur Küste. Dabei entstand eine Kniepsandbucht, in der es im 16. Jh. eine Fischereistation auf Höhe des heutigen Süddorfs gab.

Allmählich versandete diese Bucht. So befand sich 1865 noch eine Seenotrettungsstation in der Höhe Nebels, die dann innerhalb von zwanzig Jahren mehrfach in Richtung Norden verlegt werden musste. Am Ende befand sich diese Station bei Norddorf. Genauso erging es dem Kniephafen, der wegen Versandung in den Jahren 1901, 1909 und 1938 nordwärts verlegt wurde.

» Mit einem großen Feuer am Strand in der Nacht, konnte man die Kapitäne ordentlich durcheinander bringen.





Am Hauptstrand angekommen laufen Sie nun weiter an der Wasserkante in Richtung Odde/Nordspitze Amrum. Vorher empfehlen wir einen Abstecher ins »Maritur«. Laufen Sie dazu etwa 1 km in Richtung Norddorf. Das moderne Infozentrum bietet auch eine angeschlossene **Walausstellung**.

### Naturzentrum Amrum

Bei der Führung »Hummer hautnah«, werden die Meerwasseraquarien-Bewohner vorgestellt. Vielfältige Führungen außerhalb des Naturzentrums vervollständigen das Programm.



A



### Hark Olufs

Angefangen hat es mit den Stationen einer klassischen Seemannskarriere, allerdings wurde der 16-jährige Hark Olufs 1724 nach Algier verschleppt. Gekapert, eingekerkert und als Sklave verkauft, machte er dennoch eine bemerkenswerte Karriere. Am Hofe des Beys von Constantine begann er als Kaffeeschenker und stieg innerhalb weniger Jahre zum Oberbefehlshaber der Kavallerie auf. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere schenkte ihm der Bey die Freiheit, und er kehrte elf Jahre nach seiner Verschleppung nach Amrum zurück. Als besonderes »Highlight« wird das Leben des Hark Olufs in einem Kurzfilm mit vielen spannenden Hintergrundinformationen gezeigt.

Links: Titelseite der Erstausgabe von Hark Olufs' Autobiographie, 1747

B

Das **Skelett** stammt von einem Pottwale, die Anfang 2016 an der Küste Schleswig-Holsteins gestrandet und verendet sind.



C

## EIN WAL IM SCHWIMMBECKEN NATURZENTRUM AMRUM - MARITUR

### Naturzentrum Amrum

Der Öömrang Ferian (Amrumer Verein) betreut das Naturschutzgebiet »Amrumer Dünen«, das »Landschaftsschutzgebiet Insel Amrum« und den »Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer«. Das Naturzentrum Amrum bietet eine unterhaltsame interaktive Ausstellung zur hiesigen Tier- und Pflanzenwelt.

### Maritur

Das Maritur im Obergeschoss des Naturzentrums Amrum ist ein Amrumer Gemeinschaftsprojekt. Durch die Mithilfe zahlreicher Amrumer und der vielen Freiwilligen im Naturzentrum sind seit 2006 zwei interessante Ausstellungen zum Leben im »Alten Amrum« entstanden. Von dort gelangt man auch zum Pottwalskelett im ehemaligen Schwimmbad.

### Hark Olufs - Als Sklave verkauft, als General zurückgekehrt

Die Ausstellung führt durch das Leben eines der reichsten Amrumer, Hark Olufs.

### Der Kojenmann – Mensch und Natur im Wattenmeer

Vor dem aufkommenden Tourismus Ende des 19. Jahrhunderts fuhren viele Amrumer zur See. Einst hatten sich die Männer als Walfänger verdingt, später waren sie Steuerleute oder Kapitäne in der Handelsschiffahrt geworden.

Die daheim gebliebene Inselbevölkerung fristete auf Amrum ein karges Leben. Als Kojenmann lebte Cornelius Peters von und mit der Natur. Sein Leben folgte einem festen Jahreszyklus, der sich von Eier sammeln und Kaninchenjagd über Entenfang bis hin zum Austernstrich erstreckte.

Die Ausstellung versucht, ein authentisches Bild dieser Zeit entstehen zu lassen. Dazu werden zahlreiche zeitgenössische Gegenstände rund um die neu errichtete Kojenwärterhütte präsentiert.



→ Richtung Norden geht es weiter: vorbei an der Aussichtsplattform am Norddorfer Strand und an den Dünen vor dem »Schullandheim Ban-Horn«.

**Abkürzung:** Nach weiteren 600 m können Sie die Strecke abkürzen. Dort befindet sich ein Hinweisschild: **Fahrrad-Ständer**. Diese Abkürzung ist ggf. sinnvoll, denn für die weitere Strecke sollte man, je nach körperlicher Verfassung, etwa 1,5 Stunden einplanen. Bedenken Sie bitte auch, dass Sie dabei auf teils weichem Sandstrand laufen.

Schullandheim Ban-Horn



Folgen Sie der Route, erreichen Sie nach etwa 2,5 km die Nordspitze Amrums, die **Odde**. Der Weg lohnt sich. Auf einer Plattform vor Ort können Sie kostenlos mit einem Fernglas die See- und Strandvögel, die hier brüten und sich tummeln beobachten oder auch nur den Blick auf die Nachbarinseln Sylt und Föhr schweifen lassen.

Das schwarze Brustband brachte dem **Sandregenpfeifer** (B) auf dänisch den Namen »Stor Præstekrave« (»Großer Priesterkragen«) ein.

**TIPP:** Um das Brutgeschäft der Möwen auch für Sie erlebbar zu machen, führt ein Bohlenweg von der Aussichtsplattform durch die Dünen.



## VOGELPARADIES AN DER NORDSPITZE

### DIE AMRUMER ODDE

Der nördlichste Teil der Insel, die Amrummer Odde (Öömrang: Ood, deutsch: Spitze) besteht überwiegend aus einem bis zu 24 m hohen, 2 km langen und ca. 200 m breiten Dünen-gürtel. Sie ist durch den stetig nach Nordosten wandernden Kniepsand entstanden.

#### Seevogel-Paradies mit Vogelbeschützer

Die Odde dient zahlreichen Seevögeln als Nistplatz. Daher darf sie zur Brutzeit nur an der Küstenlinie umwandert werden. Das Gebiet wurde 1936 als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen, um den dort vorkommenden Brut- und Rastvögeln einen ungestörten Brutplatz zur Verfügung zu stellen und die fast völlig unberührte Natur zu erhalten. Zeitgleich wurde in einem Dünental ein reetgedecktes Vogelwärterhaus errichtet, das bis heute existiert. Seit 1941 ist der Verein Jordsand mit der Pflege des Gebietes beauftragt. Aus gutem Grund: Die Amrum Odde ist ein Paradies für zahlreiche zum Teil sehr seltene Vögel, wie Zwergseeschwalben und Sandregenpfeifer.

#### Auf Strand und Dünensand

Die stark gefährdeten Zwergseeschwalben und Sandregenpfeifer nutzen die Strand- und Kiesflächen an der Nordspitze als Brutplatz. Ihre Eier legen sie ohne Nestschutz quasi direkt auf den Boden. Sie sind dort zwischen Steinen und Sand nur schwer zu entdecken. Während der Brutzeit wird dieser Bereich eingezäunt, damit die Eier nicht zertritten werden.

Etwas geschützter in den zurückliegenden Dünentälern brüten mehr als 1.700 Paare von Silber- und Heringsmöwen. Außerdem finden hier Mittelsäger, Sumpfhöhren und Brandgänse geschützte Brutplätze.

Etliche Greifvogelarten können zur Zugzeit auf der Odde beobachtet werden, wenn sie den Schwärmen der ziehenden Singvögel folgen.



→ Vom **Vogelwärterhäuschen** laufen Sie nun 780 m weiter und gelangen zu einer kleinen **Aussichtsplattform** mit Ruhebänk. In unmittelbarer Nähe sehen Sie Lahnungsfelder für die Neulandgewinnung.

Über einen Bohlenweg geht es weiter zu einem **Fahrradabstellplatz**. Dort gibt es eine Infotafel über Halligflieder und Salzwiesen.



In den **Lahnungsfeldern** (A) kommt das Meer zur Ruhe, Schwebstoffe lagern sich ab und **Queller** (B+C) siedelt sich an. Auf den später entstehenden Salzwiesen blüht im Frühjahr unter anderem der **Halligflieder** (D). Der grüne Queller (C) färbt sich im Herbst rot (B).



## VIERECKIGES NEULAND

# LAHNUNGSFELDER UND SALZWIESEN

Lahnungsfelder werden aus Pfählen und Buschwerk errichtet. Sie bilden hektargroße Vierecke, nebeneinander und voreinander, bleiben aber zur See hin offen.

### Entspannungsbecken für die Nordseewellen

Nun dringt jede Flut hinein. Strömung und Wellen beruhigen sich im Lahnungsfeld, so dass die mitgeführten Schlickpartikel langsam absinken können und neuen Bodensatz bilden. Auf diese Weise bildet sich im Laufe von Jahren Schicht für Schicht das sogenannte Neuland, das mit der Zeit über den Meeresspiegel hinauswächst.

Ab einer bestimmten Höhe bietet das Neuland nicht nur den Überflutungsspezialisten wie dem Queller einen Lebensraum.

### Blütenschimmer bis zum Horizont

Auch der Strandflieder erobert dann die Salzwiesen. Der Strand- oder Halligflieder, der auf den Halligen »Bondestave« genannt wird, trägt eine breite Blütenkrone. Im Juli und bis August hinein bedeckt der Strandflieder mit seinen rosaviolett und blau schimmernden Blütenkronen weithin die Salzwiesen, insbesondere auf den Halligen. Um den Fortbestand zu sichern, wurde der Strandflieder unter Naturschutz gestellt.



→ Sie laufen 500 m weiter in Richtung Westen. Am **Teerdeich (A)** angekommen, blicken Sie nochmals zurück zur Nordspitze Amrums. Der Blick geht über Salzwiesen und Watt nach Föhr. In Richtung Südosten schauen Sie über den Deich und erblicken ein einsames Haus, das auf einer Warft am Watt steht. Das Haus wird auf friesisch »**Borag**« (die Burg) genannt, da es sich auf einem ehemaligen Wikingerburghügel befindet.

150 m weiter, auf dem Weg in Richtung Norddorf, erblicken Sie rechter Hand ein kleines **Denkmal**. Es befindet sich auf dem Grund des ehemaligen Seehospizes 1.



Das **Hospiz** in Norddorf bezog sich »auf die Stillen im Lande«, die das gesellschaftliche Brimborium nicht wollten. Ungeachtet der bescheidenen Räumlichkeiten und der kollektiven Mahlzeiten an langen Tischen wurde das Hospiz von hochrangigen Gästen besucht, sogar von der Prinzessin Irene Heinrich von Preußen. Auch ihr Ehemann, Prinz Heinrich (ein Bruder des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II.) war zu Besuch im Seehospiz, so dass eines der freistehenden Gebäude den Namen »**Prinzenhaus**« erhielt.

Auf Grund der großen Nachfrage für diese Art des Fremdenverkehrs mussten in kurzer Zeit weitere Seehospize erbaut werden. Nach 100jährigem Bestehen der Hospize bzw. Ferienheime in Norddorf wurde von Seiten der Kirchenverwaltung aus Bethel / Bielefeld der Beschluss gefasst, sich von dem »Urlaubszentrum« zu trennen. Das Unternehmen wurde verkauft und dient heute als Mutter-Kind-Kurheim. Das **Seehospiz I** allerdings wurde im Jahre 2001 abgebrochen.

Zehn Jahre später, 2011, wurde hier durch die Initiative der Sarepta-Schwesterschaft als Erinnerung an das Werk von Pastor Bodelschwingh das »**Denkmal**« (B) aufgestellt, gestaltet vom Steinmetz Markus Thiessen aus Süderende / Föhr.

## DAS DENKMAL FÜR PASTOR BODELSCHWINGH

### SEEHOSPIZE

In den 1880er Jahren wurde Amrum für den Fremdenverkehr entdeckt. Es war der aus Hannover-Waldhausen stammende Architekt Ludolf Schulze, der als Kurgast in Wyk einen Ausflug nach Amrum machte und hier »die ganze Schönheit der Natur« entdeckte.

#### Der erste Antrag für eine Badekonzession

1885 richtete er einen Antrag an die Gemeinde Amrum und bat um die »Badekonzession« zwecks Aufbau eines kompletten Seebades mit Häusern im inselgerechten Stil auf der Amrumer Südspitze. Aber die Gemeindevertretung lehnte den Antrag ab »weil man den Verderb der guten hiesigen Sitten« befürchtete, wie es »Beobachtungen in Wyk und Westerland zur Genüge beweisen«.

#### Ein Hospiz für Fromme

Der damalige Inselepastor Wilhelm Tamsen und sein Küster, Bandix Friedrich Bonken, teilten diese Befürchtungen und wandten sich an die »Innere Mission«, mit der Bitte, auf Amrum eine Art christliches Hospiz für fromme Gäste zu errichten. Damit sollte ein Damm für die Bewahrung von Vaterglaube und Vätersitte »gegen das Treiben in einem modernen, weltlichen Seebad« errichtet werden. Die Bitte wurde an Pastor Friedrich von Bodelschwingh gesandt, der sich durch seine sozialen Werke und die Gründung der späteren Stadt Bethel im Deutschen Reich schon einen Namen gemacht hatte.

#### Bodelschwingh besucht Norddorf

Im Jahre 1888 reiste Pastor Bodelschwingh nach Amrum und fand bei seinen Wanderungen im Norden der Insel eine Strandzone mit direktem Wellenschlag auf halbem Wege von Norddorf zur Nordspitze. Hier sollte ein »Hospiz der Zukunft« entstehen – genau dort, wo sich das kleine Denkmal befindet. Nach Verhandlungen mit der Gemeinde Amrum konnte am 4. Juli 1890 das erste Hospiz errichtet und eingeweiht werden.



A

**Norddorf** ist von den unterschiedlichen Insellandschaften umgeben: Wald, Dünen, Marsch, Wattenmeer und Strand.

Der Ort ist mit vielen Cafés, Restaurants, Geschäften und einem Dorfkino lebendig und daher bei Gästen und Einheimischen gleichermaßen beliebt.



B



C

## JUNGE NAMEN - ALTE DÖRFER

### NORDDORF

Die beiden ältesten Inseldörfer Süddorf und Norddorf fallen durch ihre niederdeutschen Bezeichnungen auf, die im Gegensatz zu den Dorfnamen auf den Nachbarinseln stehen. Hier enden die Namen der meisten Dörfer mit -um, was friesisch -heim bedeutet. Da Niederdeutsch gegen Ende des Mittelalters auf den Inseln noch keine Rolle spielte, ist auf ein späteres Gründungsdatum von Süddorf und Norddorf zu schließen. Dies wirft gleichzeitig die Frage auf, ob es Vorläufer zu diesen beiden Dörfern gegeben hat.

#### Die Antwort liegt unterm Dünensand

Unter dem heutigen Norddorf befindet sich bis zum Ostende hin in etwa anderthalb Meter Tiefe eine Schicht von Dünensand. Hier werden bei Ausschachtungsarbeiten immer wieder Geräte und Waffen aus der Vor- und Frühzeit entdeckt. Das lässt vermuten, dass der Vorläufer von Norddorf am gleichen Platz gestanden hat, jedoch zu einer unbestimmten Zeit von Dünen versandet wurde. Das alte Norddorf, dessen Ortsplan uns erstmals durch eine Vermessungskarte aus dem Jahre 1799 vermittelt wird, ist heute bis auf einen Rest verschwunden.

#### Das Friesendorf wird Ferienort

Nach Anlage der Seehospize im Jahre 1890 und des Hotels Hüttmann in der Dorfmitte im Jahre 1892 entwickelte sich aus dem Friesendorf ein vielbesuchter Ferienort. Dabei beteiligten sich auch die Insulaner. Durch Zimmervermietung, den Bau neuer Pensionen oder Ferienwohnungen und Geschäftshäuser wurde der Fremdenverkehr immer mehr zur vorrangigen Erwerbsquelle. Als im August 1925 das reetgedeckte Ambrosenhäuser Feuer fing, brannten bei ungünstiger Wetterlage zehn der alten Friesenhäuser im Ostteil des Dorfes ab. Ein Großteil der Häuser wurde dann im Friesenstil durch einen Sylter Architekten wiederaufgebaut, jedoch mit einem Pfannendach versehen.

VON LEICHTER BRISE  
ZU SCHWEREM STURM

BEAUFORT-SCALA

Als Windstärke bezeichnet man den anhand der Auswirkungen des Windes auf die Wasseroberfläche oder auf Objekte an Land geschätzten Stärkewert. In der international vereinbarten 13-teiligen Beaufort-Skala sind jedem Stärkewert Windgeschwindigkeitsbereiche zugeordnet. Die Beaufort-Skala ist ein Hilfsmittel, mit deren Hilfe die Windstärke anhand der Auswirkungen des Windes geschätzt werden kann.

		km/h	Auswirkungen im Binnenland	Auswirkungen auf See
0	Windstille	< 1	Rauch steigt senkrecht auf	Spiegelglatte See.
1	leiser Zug	1 - 5	Windrichtung angezeigt durch den Zug des Rauches	Kleine schuppenförmig aussehende Kräuselwellen ohne Schaumkämme.
2	leichte Brise	6 - 11	Wind im Gesicht spürbar, Blätter und Windfahnen bewegen sich	Kleine Wellen, noch kurz, aber ausgeprägter. Die Kämme sehen glasig aus und brechen nicht.
3	schwacher Wind	12 - 19	Wind bewegt dünne Zweige und streckt Wimpel	Die Kämme beginnen zu brechen. Der Schaum ist glasig. Vereinzelt können kleine weiße Schaumköpfe auftreten.
4	mäßiger Wind	20 - 28	Wind bewegt Zweige und dünnere Äste, hebt Staub und loses Papier	Die Wellen sind zwar noch klein, werden aber länger. Weiße Schaumköpfe treten schon ziemlich verbreitet auf.
5	frischer Wind	29 - 38	kleine Laubbäume beginnen zu schwanken, Schaumkronen bilden sich auf Seen	Mäßige Wellen, die eine ausgeprägte lange Form annehmen. Weiße Schaumkämme bilden sich in großer Zahl. Vereinzelt kann schon etwas Gischt vorkommen.
6	starker Wind	39 - 49	starke Äste schwanken, Regenschirme sind schwer zu halten, Telegrafleitungen pfeifen	Die Bildung großer Wellen beginnt. Überall treten ausgedehnte weiße Schaumkämme auf, häufig mit Gischt.
7	steifer Wind	50 - 61	fühlbare Hemmungen beim Gehen gegen den Wind, ganze Bäume bewegen sich	Die See türmt sich. Der beim Brechen der Wellen entstehende weiße Schaum beginnt sich in Streifen in Windrichtung zu legen.
8	stürmischer Wind	62 - 74	Zweige brechen von Bäumen, erschwert erheblich das Gehen im Freien	Mäßig hohe Wellenberge von beträchtlicher Länge. Die Kanten der Kämme beginnen zu Gischt zu verwehen. Gut ausgeprägte Schaumstreifen.
9	Sturm	75 - 88	Äste brechen von Bäumen, kleinere Schäden an Häusern (Dachziegel abgehoben)	Hohe Wellenberge, dichte Schaumstreifen. Das bekannte »Rollen« der See beginnt. Die Gischt kann die Sicht beeinträchtigen.
10	schwerer Sturm	89 - 102	Wind bricht Bäume, größere Schäden an Häusern	Sehr hohe Wellenberge mit langen überbrechenden Kämmen. Die entstehenden Schaumflächen werden in so dichten weißen Streifen in Richtung des Windes geweht, dass die Meeresoberfläche im Ganzen weiß aussieht. Das Rollen der See wird schwer und stoßartig. Die Sicht ist beeinträchtigt.
11	orkanartiger Sturm	103 - 117	Wind entwirzelt Bäume, verbreitet Sturmschäden	Außergewöhnlich hohe Wellenberge. Kleine und mittelgroße Schiffe zeitweise hinter Wellenbergen verdeckt. Die See ist völlig von langen weißen Schaumflächen bedeckt. Überall werden die Kanten der Wellenkämme zu Gischt verweht. Die Sicht ist stark herabgesetzt.
12	Orkan	ab 118	schwere Verwüstungen	Die Luft ist mit Schaum und Gischt angefüllt. Die See ist vollständig weiß von treibender Gischt. Die Sicht ist sehr stark herabgesetzt.

Quelle: <https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?v2=100310&v3=100390>

**Bake:** Festes Seezeichen, das in Ufernähe aufgestellt wird. Konstruktion aus Holz, Stahl oder auch Stein. Dient meist der Markierung von Fahrwassern.

**Biaken oder Biike-Brennen:** Am Abend des 21. Februar werden die Biakebonker (Haufen Brennmaterial) in den Dörfern der Insel abgebrannt. Traditionell isst man anschließend Grünkohl. Biaken unterlag im Laufe der Jahrhunderte vielfachen Wandlungen und Interpretationen. Das Fest im zeitigen Frühjahr geht vermutlich auf einen Fruchtbarkeitsbrauch in vorchristlicher Zeit zurück und soll den Winter vertreiben.

**Bockmühle / Bockenwindmühle:** Bei diesem etwas kleineren Mühlentyp musste das gesamte Mühlengehäuse über dem »feststehenden Bock« mittels des langen, nach hinten hinausragenden Holzes (Steert) in den Wind gedreht werden.

**Buhnen:** Pfahlreihen aus Holz oder Beton oder Steinansammlungen am Ufer, um die Strömungsintensität an den Küsten zu vermindern und damit die Sanderosion einzuschränken.

**Deich** mittelniederdeutsch »dik« (Deich, Damm): Wasserbauliche Schutzanlage entlang der Küsten zum Schutz der flachen Marsch vor Sturmfluten. Die Seite zum Meer verläuft wesentlich flacher als binnendeichs, damit sich die Wellen »totlaufen« und weniger Schaden verursachen.

**Dolmen** keltisch (Steintisch): Form des Großsteingrabes (Megalithgrab); besteht aus großen, unbehauenen oder behauenen aufrecht stehenden Steinblöcken (Tragsteinen), auf denen eine oder mehrere Deckplatten liegen.

**Dünen:** Sandberge, die vom Wind an den weitläufigen Stränden gebildet werden. Die Amrumer Dünen stehen seit 1971 unter Naturschutz.

**Dwarslöper** plattdeutsch für Strandkrabbe: Der »Querläufer« wird so genannt, weil seine Fortbewegungsrichtung seitwärts, also quer zur Körperachse, verläuft.

**Faschinen:** Lange Reisigbündel, die zur Beruhigung der Strömung beitragen sollen. Sie werden zur Uferbefestigung eingesetzt, damit weniger Sand weggespült wird oder zwischen den Holzlahnungen im Watt, damit sich die mit dem Gezeitenstrom vom Wasser transportierten festen Stoffe absetzen.

**Friesisch:** Eigenständige Sprache – auf Amrum wird der Dialekt Öömrang, das Amrumer Friesisch, gesprochen.

**Gezeiten oder Tiden** niederdeutsch »Tid; Tied« Plur. »Tiden; Tieden« (Zeit; Zeiten): Durch die Anziehungskraft (Gravitation) von Mond und Sonne beeinflusste Wasserbewegungen der Ozeane. Die Gezeiten wirken sich vorwiegend an den Küsten aus. Da der stärkere Einfluss vom Mond ausgeht, gibt es in knapp 25 Stunden zweimal Hochwasser (Flut) und zweimal Niedrigwasser (Ebbe). Der Mond benötigt durchschnittlich 24 Stunden und 49 Minuten für eine Erdumrundung.

**Geest:** Durch Sandablagerungen während der Eiszeiten entstandene Landform an der Nordseeküste.

**Hallig:** Die Halligen erheben sich nur wenige Meter über den Meeresspiegel. Sie sind kleine »Inseln« ohne schützenden Deich, die bei Sturmfluten überspült werden (»Landunter«).

**Krümwaal:** Ein etwa 2 m hoher und ca. 1,8 km langer Erdwall, der sich südlich der Nebeler Mühle in einem großen Bogen bis hinunter zum Watt erstreckt – größtes Bodendenkmal der Amrumer Vorgeschichte.

**Lahnungen:** Sie dienen dem Uferschutz oder der Landgewinnung und bestehen aus doppelten Reihen von Holzpfählen mit Faschinenbündeln.

**Leuchttürme:** Bauwerke für größere Leuchtfeuer an navigatorisch wichtigen Positionen entlang der Meeresküste.

**Mandränken:** Schwere Sturmflutkatastrophen, die zu großen Landverlusten führten, bei denen viele Menschen und Tiere ertranken.

**Marsch / Schwemmland:** Schwebstoffe aus dem Wasser lagerten sich ab und bilden die Grundlage der Marschböden.

**Niederdeutsch:** In Nordfriesland gewann das Niederdeutsche, das als Sprache der Hanse hoch angesehen war, im endenden Mittelalter Bedeutung. So wurden die nordfriesischen Landrechte 1426 in dieser Sprache aufgezeichnet.

**Odde:** Das Wort stammt aus dem Dänischen und bedeutet Spitze oder Vorsprung. Man findet es z. B. in Amrum-Odde (Nordspitze von Amrum) oder Steenodde (Steinspitze)

**Pfeifen:** Fangarme einer Vogelkoje.

**Pricken:** Sie sehen aus wie umgedrehte Reisigbesen. Viele müssen jedes Jahr neu gesetzt werden, da sie den Winter oft nicht überstehen.

**Priel:** Natürlicher, oftmals schlängelnder Wasserlauf in Watt und Marsch.

**Quallen / Rochelsnoter:** Die glockenförmigen Nesseltiere mit einem Schirmdurchmesser bis zu 60 cm bestehen überwiegend aus Wasser. Da sie schwerer als Wasser sind, müssen sie ständig ihren Schirm auf und zu klappen, um nicht abzusinken.

**Rippelmarken:** Wellige Verformungen der Oberfläche des Watts. Die typischen Kämme und Furchen, die wie ein Waschbrett aussehen, entstehen durch den Ebbstrom im Sandwatt.

**Salzwiese:** Begrüntes Vorland im Watt.

**Seezeichen:** Kennzeichen Wasserwege für die Schifffahrt. Man unterscheidet fest im Grund verankerte Seezeichen wie Pricken, Stangen, Baken oder Leuchttürme von schwimmenden Seezeichen wie Feuerschiffe oder Fahrwassertonnen, die mit Ankerketten am Grund verankert sind.

**Siel:** Wasserdurchlass in einem Seedeich. Ein Siel hat zwei Tore, die sich automatisch schließen, wenn der Wasserstand auf der Seeseite höher ist als auf der Landseite. Ist das Wasser auf der Binnenseite höher, drückt es die Tore auf. So kann das Wasser in die See ablaufen.

**Skalnastal:** Sagenumwobenes Tal südlich der Vogelkoje mit wikingerzeitlichen Grabstätten, die jedoch versandet sind.

**Springflut:** Etwa alle 15 Tage, wenn sich bei Voll- oder Neumond Sonne, Mond und Erde in einer Linie befinden, addieren sich die Anziehungskräfte der Gestirne. Das Hochwasser in der Nordsee erreicht dann einen um 30 bis 40 Zentimeter höheren Strand als bei einer mittleren Flut.

**Tiden:** s. Gezeiten

**Tonnen / Fahrwassertonnen:** Schwimmende Seezeichen aus Stahlblech oder Kunststoff, die mit einer Kette und einem Betonklotz am Meeresgrund verankert werden.

**Vogelkoje** niederländisch »kooi« (Käfig, Verschlag, Stall): Einrichtung, die dem Fang von Wildenten diene.

**Wandelbahn:** Die Wittdüner Strandpromenade an der Südspitze wurde von 1914–21 als Uferschutzmauer gebaut.

**Warft:** Vom Menschen aufgeschütteter Siedlungshügel für die Bebauung.

**Wattenmeer:** Ein breiter amphibischer Saum an der flachen Gezeitenküste von Den Helder in den Niederlanden bis Blavandshuk in Dänemark entlang der offenen Nordsee. Das Wattenmeer fällt bei Ebbe ganz oder teilweise trocken, wird bei Flut jedoch zum größten Teil überspült.



ES GIBT NOCH VIEL  
ZU ENTDECKEN:

## WANDERROUTEN IN DER UTHLANDEUTER

Auch hier können Sie die Region zu Fuß erkunden.  
Von Nord nach Süd durch die Uthlande bis nach Helgoland:

**Sylter Norden** – Mit den Dünen wandern  
**Sylter Osten** – Auf den Spuren der Vergangenheit  
**Sylter Süden** – Ein Spaziergang mit dem Wind

**Föhr Nordwest** – Deiche, Kapitäne und Sonnenuntergang  
**Föhr Südost** – Seebad, Strand, Kirchen und Reet

**Amrum Nord** – Von Walen, Gräbern und Dörfern  
**Amrum Süd** – Die Sprache der Zeit

**Langeneß** – Von Halligstorch bis Halliglieder  
**Gröde, Hooge und Nordstrandischmoor**  
– Eine Auswahl an Geschichten

**Pellworm Südost** – Ein historischer Spaziergang  
**Pellworm Nordwest** – Auf Rungholts Spuren

**Helgoland Unterland** – Im Wandel der Zeiten  
**Helgoland Oberland** – Der Fels in der Brandung

PROJEKTGRUPPE

Kai Quedens



BILDNACHWEISE

Mit freundlicher Genehmigung von

**Margit Becker-Schmidt** S.2\_A, S.10\_A, S.32\_B, S.46\_A  
**Natalie Eckelt** S.14\_A+B+C, S.16\_A+C, S.18\_A+B+C, S.20\_A+B, S.22\_C, S.26\_A+B+C, S.28\_A+B, S.30\_A+C, S.32\_A, S.34\_A+B, S.36\_A+B, S.38\_A+B+C, S.47\_A

**Birgit Hüssel** S.22\_B  
**Kai Quedens** S.22\_A, S.34\_C+D

**Zeichnungen Strandpirat**  
 Hauke Kock  
**Weitere Zeichnungen**  
 Margit Becker-Schmidt



Legende zu den Karten

- Buslinie/Haltestelle
- Aussichtspunkt
- Touristinformation
- Bahnhof
- Hafen
- Flughafen
- Campingplatz
- Öffentliches WC
- Archäolog. Denkmal
- Museum
- Fahrradverleih
- Restaurant
- Café
- Bar
- Bank
- Geldautomat
- Apotheke
- Schule
- Schutzhütte

© NaturErleben/Stepmap, 123map  
 OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Herausgeber

Insel- und Halligkonferenz e.V.,  
 Hafenstr. 23, 25938 Wyk auf Föhr  
 Tel.: 04681-3468,  
 info@inselundhalligkonferenz.de,  
 www.inselundhalligkonferenz.de  
 v.i.S.d.P.  
 Manfred Uekermann  
 Stand © 2020

Redaktion: Natalie Eckelt

**Konzept und Gestaltung:** Naturerleben, Kiel  
**Druck und Verarbeitung:** Hansadruk, Kiel  
 Diese Broschüre wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit mineralölfreien Farben auf 100% Recyclingpapier gedruckt.



Alle Rechte sind vorbehalten, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Bildträger jeder Art. Kein Teil dieser Broschüre, auch nicht auszugsweise, darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Internet, Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des »Insel- und Halligkonferenz e.V.« reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

MOBIL NACH UND AUF AMRUM

**Mit der Bahn**  
 Mit dem Zug bis Dagebüll-Mole  
[www.bahn.de](http://www.bahn.de)

**Mobil auf der Insel:**  
 Auf Amrum verkehrt ein **Linienbus** zwischen Wittdün und Norddorf.  
[www.faehe.de/fahrplaene](http://www.faehe.de/fahrplaene)

**Mit dem Schiff**  
 Wyker Dampfschiffs-Reederei  
 Tel. 0 46 81 - 800  
[www.faehe.de](http://www.faehe.de)

Hier können Sie ein Fahrrad leihen:  
[www.amrum.de/aktiv-gesund/#fahrrad](http://www.amrum.de/aktiv-gesund/#fahrrad)

Reederei Adler-Schiffe  
 Tel. 0 46 51 - 9 87 08 88  
[www.adler-schiffe.de](http://www.adler-schiffe.de)

Wenn Sie ein e-Auto leihen wollen, wenden Sie sich an die AmrumTouristik  
 Tel. 0 46 82 - 94 03 12  
[www.amrum.de](http://www.amrum.de)



ADRESSEN

**AmrumTouristik AöR**  
 Inselstr. 14  
 25946 Wittdün auf Amrum  
 Tel. 0 46 82 - 94 03 12  
[www.amrum.de](http://www.amrum.de)

**Öömrang Ferian**  
 Heimat- und Naturschutzverein Amrum  
[www.oeoemrang-ferian.de](http://www.oeoemrang-ferian.de)

**Naturzentrum Amrum - Maritur**  
 Strunwai 31  
 25946 Norddorf  
 Tel. 0 46 82 - 16 35  
[www.naturzentrum-amrum.de](http://www.naturzentrum-amrum.de)

**Länge der Route:**

13,5 km, Rundweg

Die Route führt über geschotterte Waldwege, Bohlenwege, aber auch durch Dünen und über Trampelpfade.



**Eine Wanderung in Amrums Norden**

Man läuft durch Wald- und Heideflächen, spaziert an Mooren vorbei, dann weiter durch die großartige Dünenlandschaft der Insel und entlang des gewaltigen Kniepsands mit seinen Vordünen Richtung Norden.

Wenn man »oben« angekommen ist, geht es am Wattenmeer zurück. Hier präsentiert sich die Landschaft im Wechsel der Gezeiten mit immer neuem Antlitz. Dann sind es Salzwiesen und Marschflächen, die man durchwandert bevor man in Norddorf ankommt.

Es geht vorbei an vorgeschichtlichen Fundstellen, die einen Einblick in das ganz frühe Amrum geben. Und immer und überall sind es See- und Strandvögel, die den weiten Himmel über Amrum so lebendig machen und uns zu schönen Beobachtungen anregen.